

Willy-Brandt-Platz

Informationen der SPD-Ratsfraktion Bochum im Dezember 2011

Haushalt: Bürger beraten Politiker

**Die Beratungskoope-
ration zwischen Bezirksregierung
Arnsberg und Stadt Bochum
läuft nun schon seit einigen
Monaten. Demnächst sollen
auch die Bürgerinnen und
Bürger beteiligt werden.**

Am 19. Mai 2011 hat der Rat den Antrag der rot-grünen Koalition über die Eckpunkte und die Organisation der Zusammenarbeit zwischen der Stadt und der Kommunalaufsicht zur Haushaltskonsolidierung mit großer Mehrheit beschlossen.

Seit Juni stellt eine Arbeitsgruppe mit Unterstützung interner Fachberater Sparmaßnahmen zusammen. Ein Lenkungsausschuss bildet daraus ein Maßnahmenpaket, das am 22. Dezember 2011 im Rat diskutiert wird. Dort wird auch über die Vorschläge zur Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung entschieden.

„Trotz des nahen Weihnachtsfestes wird es keine Geschenke, sondern vielmehr schmerzhaftere Einschnitte in alle Fachbereiche geben“, befürchtet der SPD-Fraktionsvorsitzende Dieter Fleskes. „Die Bürgerinnen und Bürger müssen



Klaus Hemmerling neu im Rat: Klaus Hemmerling (vorne) ist Ende November vereidigt worden. Hemmerling, bis vor kurzem Europa-Betriebsrat bei Opel, wird Mitglied im Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

wissen, was sich die Stadt Bochum noch leisten kann“. Die SPD-Ratsfraktion legt deshalb großen Wert auf eine detaillierte, umfassende Erläuterung der Haushaltssituation.

Dazu gehören insbesondere die Ausgabensteigerungen in den letzten Jahren, die von der Stadt nicht beeinflusst werden konnten. Die Kürzungen oder höheren Entgelte sollen transparent dargestellt werden. Sie müssen aber auch sozial

ausgewogen und begründet sein. „Kein Bereich darf sich auf seinen bisherigen Leistungen ausruhen. Aber wir wollen auch nicht das Kind mit dem Bade ausschütten“, unterstreicht Dieter Fleskes. Das heißt, es müsse sich auch künftig lohnen, in Bochum zu leben und zu arbeiten.

Im Internet werden voraussichtlich alle Vorschläge dargestellt und erläutert.

Fortsetzung: nächste Seite

**Frohes
Fest
und
ein
gutes
Jahr
2012**

Kosterstraße: Ausbau

„Der Ausbau der Kosterstraße hat begonnen“, stellt Rita Jobs zufrieden fest. Jobs gehört zu den Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, die sich in Stiepel, im Rat und auf Landesebene – hier wäre vor allem der Landtagsabgeordnete Thomas Eiskirch zu nennen – für den Ausbau eingesetzt haben. Mehr als acht Mio. Euro wird er kosten. Als besonders positiv wertet Rita Jobs vor allem die geplanten durchgängigen Geh- und Radwege sowie den besseren Lärmschutz für die Anwohner. Zum Ausgleich für den Eingriff in die Natur will der Landesbetrieb rund sechs Hektar aufforsten. Der Ausbau der 1,8 Kilometer langen Strecke wird voraussichtlich gut zwei Jahre dauern.



Bochum braucht ein Literaturhaus: Das ehemalige Gärtnerhaus im Stadtpark direkt an der Bergstraße steht seit langem leer. Seine Erhaltung soll den städtischen Haushalt nicht mehr belasten. Ein Verkauf ist schwierig, da die Lage im Stadtpark für jeden privaten Eigentümer starke Restriktionen mit sich bringen würde. Eine Verpachtung an die sehr aktive Literarische Gesellschaft als Literaturhaus könnte sich die SPD-Ratsfraktion gut vorstellen. Ihr kulturpolitischer Sprecher Dr. Hans Hanke regte an, dass Stadt und Literarische Gesellschaft die Umsetzungsmöglichkeiten mal abklopfen.

Es gibt nur eine UniverCity: Hochschulen als echte Marke

Universitätsstädte gibt es viele. UniverCity aber ist etwas Besonderes. Sechs Bochumer Hochschulen und die Stadt Bochum haben sich zu einem Netzwerk verbunden und wollen unter diesem Titel an der Profilierung Bochums als Stadt der Wissenschaft und Bildung arbeiten. Gemeinsam sollen Strategien entwickelt werden, wie aus diesem Profil eine echte Marke für die Stadt werden kann.

Mehr noch: Die in UniverCity zusammengeschlossenen Akteure wollen sich darüber hinaus für Chancengerechtigkeit stark machen und Zugänge in Bildung, Wissenschaft und Arbeit verbessern. „Unsere besondere Stärke ist die Vielfalt: Vielfalt der Insti-

tutionen, Vielfalt in Forschung und Lehre, Vielfalt in den Bildungsangeboten und Vielfalt der Menschen und ihrer Potenziale. Aus dieser Vielfalt heraus entwickeln

wir den Standort Bochum kreativ und produktiv weiter, zum Nutzen aller“, lautet eine der Leitideen.

„Die Konzentration so vieler Hochschulen in einer Stadt, das ist in der Tat ein Merkmal, das man nach



Jonathan Ströttchen

außen gar nicht oft genug anpreisen kann. Mit UniverCity Bochum bekommt diese Stärke einen Namen“, so Jonathan Ströttchen, sachkundiger Bürger im Ausschuss für Bildung und Wissenschaften und Jura-Student an der Ruhr-Universität.

Husemann- Platz bleibt

Ein neues Stadtquartier soll anstelle des Justizgeländes an der Viktoriastraße entstehen – mit Einkaufsmöglichkeiten, aber nicht als in sich geschlossene Shopping-Mall. Wohnen und Dienstleistungen sind ebenfalls gefordert.

„Über die meisten Vorgaben sind sich Koalition, Einzelhandelsvertreter und Opposition einig“, hat Martina Schmück-Glock, Sprecherin der SPD-Fraktion im Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur- und Stadtentwicklung, festgestellt.

Die SPD-Fraktion lehne jedoch eine Bebauung des Husemannplatzes ab: „Wir wollen den Platz erhalten, können uns aber eine Verschönerung und eine bauliche Ergänzung in den Randbereichen vorstellen“, so Schmück-Glock.

Vorschläge im Internet

Fortsetzung von Seite 1

Sicherlich werden auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger ohne ein solches Forum Informationsschriften bereitgestellt. Wie bei Anhörungen können sie sich zu den Maßnahmen äußern oder eigene Vorschläge unterbreiten. Die Verwaltung denkt auch über Bürgerveranstaltungen nach, die den Beteiligungsprozess abrunden können.

Alle Anregungen werden bewertet. Die Ergebnisse fließen in die sich anschließenden Haushaltsberatungen in den Bezirken und Fachausschüssen ein. Am 29. März 2012 soll dann der Etat verabschiedet werden.

Interkulturelle Woche auch 2012

Wer hat schon einmal einen mit Wasser gefüllten Eimer auf dem Kopf über eine längere Strecke transportiert, ohne dabei nass zu werden? Diese Gelegenheit bot sich den Gästen beim Spendenlauf der SPD-Ratsmitglieder auf dem Gelände der Sternwarte in Sundern.

Im Rahmen der Interkulturellen Woche veranstaltete die SPD-Ratsfraktion im September einen Afrika-Familientag. Die Besucher informierten sich über die vielfältige Arbeit der verschiedenen Vereine und

Initiativen zum Thema Afrika oder diskutierten mit Dr. Eric R. Tambo Gankam vom Afrikanischen Dachverband NRW über die aktuelle Umbruchsituation in Afrika. Kulinarisches, Trommelklänge und HipHop mit X-Vision gehörten ebenfalls zum Programm.

Ein „Spendenlauf“ der Ratsmitglieder brachte 300 Euro ein. Die SPD hat das Geld an die Kindergärten Linden und Wattenscheid in Gambia gespendet. Johannes Scholz-Wittek, Initiator der Interkulturellen Woche



in Bochum und Vorsitzender des Ausschusses für Migration und Integration, war zufrieden: „Mit dieser Aktion wollten wir den Vereinen und Initiativen, Kirchen und auch Einzelpersonen eine Plattform bieten, ihre Arbeit darzustellen und auf Probleme aufmerksam zu machen“. Der Erfolg zeige, wie wichtig es ist, Netzwerke im Bereich der Integration zu schaffen.

Den ehrenamtlichen Helfern beim Afrika-Familientag wie bei den Veranstaltungen der Interkulturellen Woche insgesamt dankt Scholz-Wittek. „Und wir werden uns dafür einsetzen, dass die Interkulturelle Woche auch im nächsten Jahr wieder stattfindet.“

Rosalyn Weber vom Online-Magazin African Tide machte sich vor allem für mehr Ausbildungsplätze stark. Rechts: Johannes Scholz-Wittek, Vorsitzender des Ausschusses für Migration und Integration (AMI). Unten: Rainer Schug, SPD-Sprecher im AMI.



Die Unterstützer der Kindergärten Wattenscheid (im Bild) und Linden in Gambia informierten über ihre Arbeit.



Spende für Kindergärten: Rund 300 Euro kamen beim Afrika-Familientag zusammen. Das Geld spendete die SPD-Fraktion. Im Bild (v.l.): Dieter Fleskes, Vorsitzender der SPD-Fraktion, Ernst und Gaby Feller (Kindergarten Linden, Schul- und Dorfentwicklung in Gambia e. V., Spendenkonto: 5404728 bei der Sparkasse Bochum), Johannes Scholz-Wittek (SPD, Vorsitzender des Ausschusses für Migration und Integration) sowie Gerhard Ruth und Thomas Solbrig vom Kindergarten Wattenscheid in Gambia (Spendenkonto: 961 300 bei der Sparkasse Bochum).

Wartezeiten im Ausländerbüro zu lang

Immer noch stehen täglich viele Kundinnen und Kunden vor dem Ausländerbüro und warten. Der Besucherstrom wird durch einen privaten Ordnungsdienst gelenkt. Viele der Wartenden müssen unverrichteter Dinge das Rathaus wieder verlassen.

Auslöser ist die Einführung des elektronischen Aufenthaltstitels zum 1. September 2011 und die Neuausgabe biometrischer Pässe in vielen Staaten. Trotz vorausschauender Maßnahmen kann der momentane Besucherandrang in fast allen Städten nicht mit gewohnter Servicequalität bewältigt werden.

Dennoch stellt sich die Frage, ob in Bochum alles Mögliche getan worden ist, um dem Mehraufwand zu begegnen.

Bereits im Spätsommer 2010 hatte das Einwohneramt den durch gesetzliche Veränderungen erforder-

lichen Arbeitsaufwand angezeigt und den Personalmehrbedarf beziffert. Ursprünglich ist das Einwohneramt von einem Mehrbedarf von sechs Kräften ausgegangen.

Der Versuch, Personal innerhalb der Verwaltung zu gewinnen, hat offenbar nicht zum Erfolg geführt. Als die Besucherzahlen stark anstiegen, fehlten bereits zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mehr Personal

Die in dieser Situation letztlich notwendigen externen Ausschreibungen waren zwar erfolgreich, aber die Einarbeitung der Neuen dauert etwa sechs Monate, so dass die Entlastung erst nach dem ersten Quartal 2012 greifen wird.

Dies wird auch besonders an der Zahl der rund 1000 nicht bedienten Kundinnen und Kunden deutlich.

„Diese Zahl wird vermutlich noch bis zum Ende des ersten Quartals erheblich ansteigen“, befürchtet der Vorsitzende des Ausschusses für Migration und Integration Johannes Scholz-Wittek und fragt die Verwaltung, wann es wieder zu verträglichen Zuständen kommen wird?

Ob die Einrichtung eines „Crashkurses“ unterhalb des Niveaus einer Ausbildung für den mittleren Verwaltungsdienst die geeignete Lösung ist, bezweifelt Scholz-Wittek.

Er glaubt nicht, dass die komplizierten Aufgaben von unzureichend qualifizierten, verwaltungsfremden Beschäftigten rechtsicher bearbeitet werden können.

Er appelliert an die Verwaltung, die Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ausländerbüro nicht unnötig zu verzögern.



Hermann Päuser

Spielen im Matsch

Die Biologische Station östliches Ruhrgebiet plant, in Bochum in den nächsten drei Jahren sechs Flächen zur „Wildnis für Kinder“ umzugestalten.

Unbeobachtet und nur nach eigenen Regeln können Kinder auf diesen Flächen Buden bauen, Verstecken spielen oder an Tümpeln und Bächen matschen. Gerade Stadtkinder haben hier einen großen Nachholbedarf, findet Hermann Päuser (SPD), Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses.

Die Stiftung Nordrhein-Westfalen hat für dieses Projekt eine Förderung in Aussicht gestellt. Die Kontakte zur Stiftung kamen durch die SPD-Landtagsabgeordnete Carina Gödecke, Thomas Eiskirch und Serdar Yüksel zustande. Unterstützt wird das Projekt aber auch von kommunalen SPD-Politikern.

„Das Angebot an Spielflächen für Kinder im Bochumer Stadtgebiet wird durch dieses Projekt sinnvoll ergänzt. Herkömmliche Spielplätze bieten nur wenig Raum zum naturnahen Spielen. Ich gehe davon aus, dass die Kinder ihre Wildnis schnell erobern“, so Päuser.

Vergiftungen kommen selten vor

Der neue Basisgesundheitsbericht 2011 der Stadt Bochum liegt vor. Darin ist unter anderem nachzulesen:

- Krankenhausaufenthalte und Sterbefälle aufgrund von Vergiftungen und Verletzungen sind deutlich seltener als im NRW-Durchschnitt. Auch Selbstmorde sind in Bochum eher selten, was auf eine gute psychosoziale Versorgungsstruktur hinweist.

soziale Versorgungsstruktur hinweist.

- Bei Erkrankungen von Muskeln, Skelett und Bindegewebe ist in Bochum – ebenso wie in Nordrhein-Westfalen insgesamt – ein kontinuierlicher Aufwärtstrend zu verzeichnen. In Bochum ist dieser jedoch stärker ausgeprägt.
- Bei den Erkrankungen der Leber sind die

Krankenhausfälle im gesamten Berichtszeitraum durchgängig erhöht. Etwa 40 Prozent dieser Krankenhausaufenthalte – überwiegend bei Männern – dienen der Behandlung einer alkoholbedingten Lebererkrankung.

Der komplette Bericht kann aus dem Ratsinformationssystem heruntergeladen werden: www.bochum.de.

„Brauchen wir den Förderturm noch,

Herr Reinirkens?“

„Der Förderturm verliert damit nicht seine Existenzberechtigung. Richtig ist, dass sein Engagement in der Vergangenheit hauptsächlich auf die Übernahme der Elternanteile für bedürftige Kinder bei den Schulbüchern und dem Mittagessen, insbesondere im offenen Ganztags an den Grundschulen lag. Ausschließlich durch Spenden finanziert hat diese Unterstützungsleistung im letzten Schuljahr eine sechstellige Größenordnung erreicht.

Ich bin allen Spenderinnen und Spendern dankbar, die den Förderturm

dabei unterstützt haben. Zu kurz gekommen sind in den letzten Jahren leider die anderen Vereinszwecke, Förderung von Kindern durch spezielle Unterstützung der Schulen mit besonderen Fördermaterialien. Dort haben wir nur den Einstieg geschafft.

Das BuT tritt nun für die allermeisten der bisher unterstützten Fälle ein und entlastet den Förderturm bezüglich der Anteile zum Mittagessen und für die Schulbücher. Dennoch bleiben immer noch Einzelfälle über, bei denen der Verein kurzfristig helfen

muss. Das werden wir auch weiterhin im Einvernehmen und mit Unterstützung der Schulen tun.

Darüber hinaus soll jetzt die zusätzliche Förderung der Schulen für spezielle Ausstattungen vorangetrieben werden. Dabei reicht das Spektrum von Hochbegabung über Verstärkungen im MINT-Bereich bis zur Förderung von Lesekompetenzen. Der Einstieg in die individuelle Förderung sowie Veränderungen von Lehrplänen ermöglichen es den Schulen heute, gezielte pädagogische Antworten auf die veränderten

Ausgangssituationen ihrer Schülerinnen und Schüler zu geben. Das gelingt aber nur, wenn dafür auch die geeigneten Materialien und Rahmenbedingungen zur Verfügung stehen.

Hier kann der Förderturm im Einzelfall hilfreich zur Seite stehen. Daher bleibt er auch in Zukunft wichtig für die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in Bochum und freut sich über jede Spende.“

Förderturm Bochum e.V
Kontonummer: 14 99 14 4
Sparkasse Bochum
BLZ 430 500 01

Die Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT) hat die Träger des Offenen Ganztags an den Grundschulen Alarm schlagen lassen: Ein Teil der Zuschüsse zum Mittagessen kommt nicht bei den Trägern an. Inzwischen zeichnet sich hier eine Lösung ab. Doch wenn das Mittagessen jetzt aus BuT-Mitteln finanziert wird – was macht dann der Verein Förderturm? Er war doch mit Geld von Stadtwerken und Sparkasse gegründet worden, um solche Zuschüsse zu zahlen. Eine Frage an Dr. Peter Reinirkens, den Vorsitzenden des Vereins Förderturm. Hier die Antwort:

Bildung und Teilhabe: Bitte zugreifen

Über die Hälfte aller Berechtigten haben inzwischen in Bochum einen Antrag für Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket gestellt.

„Das ist eine erfreulich hohe Zahl, sie liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Aber wir dürfen nicht vergessen, welcher riesige bürokratische Aufwand sich dahinter verbirgt, und zwar für

alle Beteiligten“, meint Dr. Hans Hanke, sozialpolitischer Sprecher der SPD-Ratsfraktion.

14 Stellen müssen eingerichtet werden, um die Anträge zu bearbeiten und zu bewilligen. Es war von Anfang an klar, dass dieses Konstrukt der Bundesregierung viel Bürokratie mit sich bringt. Seit dem 1. April können bedürftige Familien für ihre Kinder

spezielle Leistungen beantragen. Dazu gehören das Mittagessen in der Schule, Schulbedarf, Klassenausflüge, Lernförderung oder Freizeitaktivitäten, wie zum Beispiel die Mitgliedschaft in Sportvereinen.

„Das Ziel, den Kindern Bildung und Teilhabe zu ermöglichen und sicherzustellen, dass es auch ankommt, ist gut

gemeint“, erklärt Hanke. „Aber obwohl alle Familien persönlich angeschrieben und aufgeklärt wurden, scheint die Beantragungsprozedur noch viele Berechtigte abzuschrecken oder zu überfordern.“

Zur Zeit ist die Stadtverwaltung bemüht, die Gesamtorganisation des Bildungs- und Teilhabepakets durch eine Neustrukturierung zu verbessern.

Freibad Höntrop noch ohne Investor

Ein Gremium aus Politik, Verwaltung, Investoren und einem Bäder-Fachmann des Regionalverbands Ruhr berät seit Juli über die unterschiedlichen Vorstellungen, wie das Hallenfreibad Höntrop in privater Trägerschaft weitergeführt werden kann. Die interessierten Investoren arbeiten derzeit intensiv an einem Betriebskonzept.

Die erforderlichen Investitionen, die auf absehbare Zeit nötig wären, um den Betrieb aufrecht zu erhalten, kann die Stadt nicht aufbringen. Das hatte dazu geführt, dass das Höntroper Bad auf die 100 Mio. Euro Einsparliste, das so genannte Haushalts-sicherungskonzept 2009, geriet. Über 600.0000 Euro Betriebskosten pro Jahr sollen eingespart werden. „Trägerwechsel

statt Schließung, das war von Anfang an unsere Forderung“, so Dieter Fleskes, Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion.

Ein privater Träger könnte hier neue Angebote im Fitness- und Wellnessbereich ermöglichen, die den Badbesuch attraktiver machen und ein ganz neues Publikum ansprechen. „Allerdings knüpfen wir an einen Trägerwechsel auch die Erwartung, dass sich die Eintrittspreise im Rahmen derer der städtischen Bäder bewegen und dass Schul- und Vereinsschwimmen weiterhin gewährleistet sind“, so Fleskes.

„Die aktuell vorliegenden Konzepte ermöglichen noch keine Entscheidung. Da fehlen noch wichtige Details“, so Manfred Molszich, Vorsitzender



Bianca Schikowski und Alexander Ziegler haben beim Preisrätsel der SPD-Fraktion zum Saisonstart des VfL Bochum gewonnen. Gefragt war der Name der Fan-Gastronomie im Stadioncenter: 8zehn48. SPD-Fraktionsvorsitzender Dieter Fleskes (2.v.l.) und Gudrun Goldschmidt, sportpolitische Sprecherin (2.v.r.) überreichten die Trikots.

der SPD-Bezirksfraktion Wattenscheid und im Auswahlgremium für die Investorensuche. Und auch die Wirtschaftlichkeit eines Betriebs durch private Investoren ist für Manfred Molszich noch nicht richtig erkennbar, so dass hier sicher noch

einige Gespräche bis zum Abschluss des Verfahrens zu führen sind.

Ein Trost ist immerhin die feste Zusage der Stadtverwaltung, dass der Sprungturm zur nächsten Freibadsaison wieder in Betrieb sein wird.

Sportstätten: Viele Zugänge nicht barrierefrei

Wie es um den barrierefreien Zugang zu den städtischen Sportstätten bestellt ist, wollte die SPD-Ratsfraktion im Ausschuss für Kultur und Sport wissen.

UN-Konvention

Seit 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention, das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, auch für Deutschland

verbindlich. Auch die Kommunen sind gefragt. Zum Beispiel beim Thema Barrierefreiheit.

Sanierung des Uni-Bades

„Wie wir erfahren konnten, hat die Verwaltung bei allen Sanierungen oder Umbauten die Barrierefreiheit immer im Blick“, so Gudrun Goldschmidt, sportpolitische Sprecherin der SPD-Ratsfraktion. Bei der Sanierung des Uni-Bades wurde eine

behindertengerechte Ausstattung berücksichtigt. Gleiches gilt für die Rundsporthalle oder auch das Sportzentrum Westfeld.

Heinrichstraße

Die Sportanlage Heinrichstraße wurde in diesem Jahr im Eingangsbereich um eine behindertengerechte Rampe erweitert.

Die Verwaltung wird für alle Sportstätten prüfen,

welche Maßnahmen bei künftigen Sanierungen im Sinne der Barrierefreiheit zu berücksichtigen sind.

Umsetzung Zug um Zug

„Der sofortige Umbau aller Sportstätten ist kaum möglich, aber eine Umsetzung Zug um Zug muss sein. Auch dafür müssen wir die Mittel der Sportpauschale, die das Land den Kommunen jedes Jahr überweist, vorsehen“, meint Goldschmidt.

KONTAKT / IMPRESSUM

SPD-Ratsfraktion Bochum, Willy-Brandt-Platz 2-4, 44777 Bochum, Geschäftsführer: Axel Flügge
post@spd-ratsfraktion-bochum.de, www.spd-ratsfraktion-bochum.de, 0234.910 18 10 (Telefon)
0234.910 20 84 (Fax), alle Angaben ohne Gewähr.